

# Ein «kleiner» erfolgreicher Betrieb

**Milchproduktion** / Thomas Weber aus Jens BE beweist, dass auch kleinere Betriebe erfolgreich Milch produzieren können.

JENS ■ «Ich entspreche nicht dem Bild des neuzeitlichen Landwirts gemäss Bundesamt für Landwirtschaft», sagt Thomas Weber aus Jens BE und lacht. Denn er weiss, dass sich sein vielseitiger 14-Hektaren-Familienbetrieb mit 23 Kühe im Anbindestall lohnt – auch wenn er rein äusserlich vielleicht nicht so modern daherkommt. Webers Deckungsbeitrag pro Grossvieheinheit liegt 1200 Franken über dem Schweizer Durchschnitt und damit deutlich im oberen Viertel. Der Schlüssel zum Erfolg besteht in der konsequenten Analyse von Aufwand, Kosten und Ertrag. Das gilt auch und ganz besonders für den Betriebszweig Milch: «Wir leisten im Jahr dreitausend Stunden Arbeit für die Milchproduktion. Da lohnt es sich, jährlich einen Tag in die Vollkostenrechnung zu investieren.»

## Lohnende Partnerschaften eingegangen

Thomas Weber ist ein kühler Rechner. Dennoch kann er mit seinen Strukturen nicht in allen Bereichen trumpfen: «Mit meinem Stallsystem generiere ich etwa 7 Rp. weniger Direktzahlungen pro Kilo Milch als andere». Die fehlenden BTS- und RAUS-Beiträge kompensiert er mit sehr tiefen fremden Strukturkosten: Hier schneidet er 10 Rp. besser ab als die Mitglieder seines Arbeitskreises Milch. Besonders sparsam ist er bei den Maschinenkosten: Mit 5,7 Rp. Maschinenkosten/kg Milch gibt er sogar nur halb so viel aus wie seine rechnenden Kollegen. Weber setzt auf Zusammenarbeit: «Ich bin mit 180 000 kg Milch zu klein, um andere zu verdrängen, also brauche ich gute Partner, um zu überleben.» Das Mähwerk teilt er zum Beispiel mit zwei Partnern aus dem Dorf. Und seinen Milchtank hat er mit Rädern versehen, damit er ihn zum Nachbarn fahren kann. Dank dieser simplen Massnahme profitieren beide von einem höhe-



Wer melkt, muss auch rechnen: Thomas Weber aus Jens BE nutzt die Winterzeit, um alle verfügbaren Daten auszuwerten. (Bild Eveline Dudda)

ren Lademengenzuschlag, der immerhin 3,8 Rappen pro Kilo Milch ausmacht.

## Hohe Tiergesundheit = tiefe Tierarztkosten

Thomas Webers Stalldurchschnitt liegt bei 8200 kg, seine beste Kuh liefert derzeit 12 000 kg/Jahr. Die Fütterung ist auf 28 kg Milch aus dem Grundfutter ausgelegt. Speziell ist, dass Weber den Energieüberschuss mit Futterharnstoff ausgleicht. Das macht Sinn, weil er ganzjährig

rig Mais- und Zuckerrübenschnitzel in der Ration hat. «Ich mache das nicht nur wegen der Leistung, sondern auch wegen der Fruchtbarkeit.» Der Erfolg gibt ihm Recht. Eine durchschnittliche Zwischepkalbezeit von 371 Tagen und eine lange Nutzungsdauer schlagen sich auch in tiefen Tierarzt- und Besamungskosten nieder: Mit 3,4 Rappen pro Kilo Milch lässt Weber in diesem Bereich andere Vollkostenbetriebe aus seinem Arbeitskreis hinter sich. Der

landwirtschaftliche Berater Stefan Hadorn vom Inforama Seeland kennt den Betrieb vom Arbeitskreis her bestens.

## Beeindruckend: Die Konsequenz des Betriebs

Stefan Hadorn beeindruckt die Konsequenz von Weber: «Er nimmt die Buchhaltung und die Ergebnisse der Berechnungen nicht nur zur Kenntnis, sondern arbeitet effektiv damit. Wenn er sieht, dass sich eine Investition nicht rentiert, dann sucht er

konsequent nach Alternativen.» Und er macht das Beste aus dem, was ist. So nutzt Thomas Weber den bestehenden Stall optimal aus. Er konnte zudem die Arbeitseffizienz in der Milchproduktion in den letzten Jahren um 15 Prozent steigern. Das kann Hadorn in jedem Fall weiterempfehlen: «Erfolgreiche Betriebe achten auf effiziente Arbeitsabläufe. Schliesslich ist der Lohnanspruch der grösste Kostenfaktor in der Milchproduktion.»

Eveline Dudda

## Kosten der Milchproduktion

In loser Folge porträtieren wir Betriebsleitende, die ein besonderes Augenmerk auf ihre Betriebsstrategie und insbesondere die Produktionskosten legen. Die Analyse der Produktionskosten gehört zu den Kern- und Daueraufgaben eines jeden Unternehmers. Denn nur wer seine Kosten kennt, kann Einsparungs- und Optimierungsmöglichkeiten erkennen. Die Schweizer Milchproduzenten (SMP), Agridea, das Beratungsforum Schweiz (BFS) und Profi-Lait führen in diesem Winter den dritten Teil der dreijährigen Aktion «Kostenoptimierung der Milchproduktion» durch. Auf der Homepage der SMP steht der aktualisierte «Kostenrechner» bereit, mit dem Milchproduzenten online die betriebseigenen Direktkosten berechnen und mit ähnlichen Typen von Milchbetrieben vergleichen können. Zudem bieten die kantonalen Beratungsdienste Kurse zur Vollkostenanalyse an, die von der SMP mit 100 Franken unterstützt werden. Weitere Informationen und der Link zum Kostenrechner unter [www.swissmilk.ch/kostenrechner](http://www.swissmilk.ch/kostenrechner). Martin Lobsiger, Profi-Lait